Aus der ornithologischen Abteilung des Museums A. Koenig, Bonn

Über einige asiatische Carduelinae

Von H. E. WOLTERS, Bonn

Neben anderen Vögeln von den Philippinen — darunter so seltenen Arten wie *Rallus mirificus, Erythrura viridifacies* und *E. coloria* — erhielt das Museum Alexander Koenig im letzten Jahre durch Herrn H. Bregulla auch eine Serie des erst 1961 von Ripley und Rabor beschriebenen *„Serinus" mindanensis* vom Mount Katanglad auf Mindanao. Ich hatte (Wolters 1962) die Zugehörigkeit dieser neuen Art zur Gattung *Serinus* in Zweifel gezogen und vermutet, daß sie zu *Hypacanthis* gehöre, einer *Chloris* sehr nahe stehenden und kaum subgenerisch zu trennenden Gruppe, in die schon Sharpe (1909) und Delacour (1946) die mit *mindanensis* fraglos sehr nahe verwandte *„Crithagra" estherae* Finsch, 1902 verwiesen hatten.

Nachdem ich nun die Möglichkeit hatte, die *mindanensis*-Serie des Museums Alexander Koenig mit verschiedenen *Serinus*-Arten, *Hypacanthis*, *„Crithagra" estherae* (deren Untersuchung ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. G. F. Mees, Leiden, verdanke) und anderen Carduelinen zu vergleichen, muß ich Ripley und Rabor (1961) beipflichten, daß nähere verwandtschaftliche Beziehungen von *mindanensis* zu *Hypacanthis* nicht angenommen werden können. Der Zeichnungscharakter des Gefieders ist allzu verschieden (so fehlt die für *Hypacanthis, Chloris, Carduelis* und *Spinus* charakteristische Schwingenbinde, es fehlt die gelbe Schwanzwurzel von *Hypacanthis*, und die Kopfzeichnung weicht erheblich ab), und während der Schnabel von *Hypacanthis* ein echter Grünling-Schnabel ist, nur etwas schlanker als bei *Chloris*, hat der von *mindanensis* eine ganz andere Gestalt, auf die beim Vergleich mit *Serinus* noch zurückzukommen sein wird. Es ist jedenfalls kaum vorstellbar, wie man *mindanensis* (und *estherae*) von *Hypacanthis* oder unmittelbaren *Hypacanthis*-Vorfahren ableiten könnte.

Es bleibt nun die von Ripley und Rabor vertretene Annahme der *Serinus*-Verwandtschaft von *mindanensis* zu prüfen. Von vornherein müssen wir dabei die zu Unrecht immer noch häufig zu *Serinus* gerechneten Afrikaner der Gattungen oder Untergattungen *Dendrospiza, Ochrospiza, Serinops, Crithagra* und *Poliospiza* (vgl. Nicolai 1957, 1959) ausschließen [1]), die weder in der Struktur, vor allem in der Schnabelform, noch im Zeichnungscharakter des Gefieders größere Ähnlichkeit mit der Gruppe *mindanensis-estherae* aufweisen. In der Schnabelform, die allein freilich für die taxonomische Bewertung von geringer Bedeutung ist, besteht nur eine oberflächliche Ähnlichkeit mit Angehörigen der Gattung *Serinus* s. str. Diesen gegenüber ist der Schnabel von *mindanensis* nicht nur merklich kräftiger, sondern vor allem viel stärker geschwollen und zur Spitze hin viel unmittelbarer verjüngt, und der Unterschnabel, der bei *Serinus* kaum geschwollen ist, ist hier viel bauchiger und kräftiger; in der Tat fand ich in der Gestalt des Schnabels große Ähnlichkeit mit dem von *Pyrrhula* und vor allem von *Propyrrhula subhimachala*, der natürlich viel größer ist. Weniger ausgeprägt sind die genannten Schnabel-

[1]) Vielleicht ist es am besten, diese afrikanischen Arten in der Gattung *Crithagra* (mit den Subgenera *Dendrospiza, Ochrospiza, Serinops, Crithagra* und *Poliospiza*) zu vereinigen. Die von Nicolai als Genus angesehene *Ochrospiza*, zu der Kunkel (1966) *Dendrospiza* als Subgenus rechnete, wird durch *Crithagra* (*Serinops*) *flaviventris*, die verhaltensmäßig eine echte *Crithagra* ist (Nicolai 1959), morphologisch mit *Crithagra* verbunden, so daß man wohl die Gattung *Crithagra* so weit, wie hier angenommen, fassen oder aber neben *Crithagra* und *Ochrospiza* (mit *Dendrospiza*) auch noch *Serinops* und natürlich *Poliospiza* anerkennen muß.

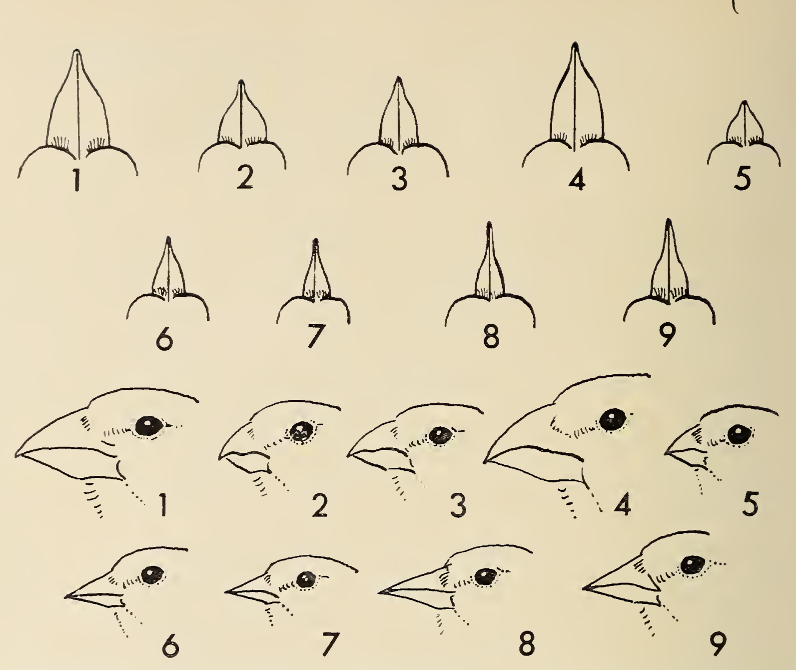


Abb. 1. Schnäbel von *Propyrrhula subhimachala* (1), *Chrysocorythus mindanensis* (2), *Chrysocorythus estherae* (3), *Crithagra sulphurata* (4), *Serinus serinus* (5), *Serinus citrinella* (6), *Serinus thibetanus* (7), *Spinus spinus* (8) und *Chloris (Hypacanthis) spinoides* (9). (Nat. Gr.) (Zeichnung: H. Heinzel.)

merkmale bei *estherae*; der Schnabel dieser Art wirkt wie ein in die Länge gezogener *mindanensis*-Schnabel, und der Unterschnabel zeigt hier keine deutliche Schwellung; dennoch ist auch der Schnabel von *estherae* von dem von *Serinus* und *Crithagra* recht verschieden. An ♀ von *Propyrrhula* (die ihrerseits vielleicht nur subgenerisch von *Pinicola* getrennt werden sollte) erinnert bis auf die völlig abweichende Zeichnung von Flügeln und Unterseite auch die Färbung des Gefieders von *mindanensis,* besonders was den Farbton der gelben und olivfarbenen Gefiederpartien betrifft, ohne daß diese Ähnlichkeit unbedingt als Hinweis auf besonders nahe Verwandtschaft verstanden sein will, wenn ich eine solche auch keineswegs ausschließen möchte. Unter allen *Serinus*- (und *Crithagra*-) Arten gibt es jedenfalls keine mit ähnlich warmem Farbton der gelben und olivgrünen Zeichnungen, wie wir sie bei *mindanensis* antreffen (bei *estherae* ist das Olivgrün weithin durch Braungrau ersetzt). Auch der Umstand, daß die Handschwingen (bis auf schwache Andeutungen etwa in der Mitte der distalen Hälfte der 6. bis 8. Handschwinge, von innen gerechnet) keine hellen Außensäume haben, steht in auffallendem Gegensatz zu *Serinus*. Das gleiche gilt für die Form des Schwanzes, der bei *mindanensis* und *estherae* kaum, bei *Serinus* (und *Crithagra)* dagegen recht deutlich ausgeschnitten ist. Daß die Kopfzeichnung von der des *Serinus serinus* und der meisten *Crithagra*-Arten abweicht, ist angesichts der Tatsache, daß sie offenbar sekundär auch bei verschiedenen *Serinus*-Arten (*pusillus, citrinella, syriacus, canicollis, tottus, a. alario*) verschwunden ist, von geringerem Belang, ebenso der von Ripley und Rabor (1961) betonte Umstand, daß der Rücken im Gegensatz etwa zu *Serinus serinus* und *S. pusillus* nicht gestreift ist.

Die genannten Unterschiede genügen in einer Gruppe, in der wie bei den Carduelinae die angenommenen Gattungen und Untergattungen öfter

durch ein Mosaik kleiner Unterschiede als durch scharf ausgeprägte und auffallende Merkmale getrennt sind, zusammen mit der weiten geographischen Trennung von der nächsten *Serinus*-Art (*S. pusillus,* der bis in den westlichen Himalaya reicht) zur Anerkennung einer besonderen Gattung für *„Crithagra" estherae* und *„Serinus" mindanensis:*

Chrysocorythus **gen. nov.;**

Typus: *Serinus mindanensis* Ripley & Rabor, Postilla, Yale Peabody Museum of Natural History, no. 50, p. 13 (1961).

Durch die relikthafte Verbreitung in den hohen Gebirgen Sumatras, Javas und Mindanaos erscheint *Chrysocorythus* als Zeuge einer kühleren Zeit, in der die Vorfahren der Gattung sich aus dem Norden in diese tropisch-orientalischen Gebiete ausgebreitet haben, in denen heute Carduelinen fast völlig fehlen. Die nächsten Verwandten der Gattung können offenbar nur in nördlicheren Gebieten Asiens gesucht werden. Daß *Hypacanthis* als nächstverwandte Gruppe auszuschließen ist, wurde schon oben dargelegt. Bei der schon erwähnten Ähnlichkeit mit dem ♀ von *Propyrrhula* hat aber die Annahme eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, daß wir es bei *Chrysocorythus* mit einem frühen Seitenzweig der Gruppe *Haematospiza-Propyrrhula-Pinicola* zu tun haben; so möge der Name *Chrysocorythus* auf jene Ähnlichkeit hinweisen (*Corythus* Cuv., 1817 = *Pinicola* Vieill., 1807; *chrysos* = Gold). Eher noch kann die Gattung einen Zweig jener Carduelinen darstellen, aus denen sowohl *Serinus* (und vermutlich vorher schon die Vorfahren von *Crithagra* und *Poliospiza*) wie auch die *Hypacanthis-Chloris-Carduelis-Spinus*-Gruppe (Gattung *Carduelis* bei Vaurie 1959) hervorgingen; dieser Zweig müßte dann wohl schon recht früh in die südöstliche Orientalis gelangt sein; ihn zu seinem Ursprung hin zurück zu verfolgen, dürfte aber kaum mehr möglich sein.

Aus der gleichen Gruppe der Carduelinae lebt in großen Höhen des Himalaya und ostwärts bis Sikang eine andere isolierte Form, die eigenartige, heute gewöhnlich zu *Spinus* gerechnete, 1872 von Hume beschriebene *Chrysomitris thibetana*. Dieser Vogel ist aber gewiß kein *Spinus*.

Von *Spinus* unterscheiden ihn das Fehlen des gelben Handschwingenspiegels (der in *Spinus* nur bei *S. tristis* offenbar sekundär völlig fehlt und bei *S. psaltria* weiß statt gelb ist) und das Fehlen jeglicher schwarzer Kopfzeichnung des ♂ (was in *Spinus* nur bei dem im männlichen Geschlecht weibchenfarbigen *S. pinus* vorkommt), von der einzigen altweltlichen *Spinus*-Art und den meisten Amerikanern auch das Fehlen der gelben Schwanzbasis; die Schwanzzeichnung von *Chrysomitria thibetana* ist mit ihren gelben Säumen der schwärzlichen Steuerfedern nicht unähnlich der mancher Rassen von *Serinus canicollis*. Außerdem ist eine, allerdings nur sehr schwach ausgeprägte, verschwommene Kopfzeichnung, die an *Serinus serinus* und auch an *Hypacanthis* erinnert, vorhanden. Von all diesen unterscheidet sich *thibethana* jedoch durch den viel feineren Schnabel, auf Grund dessen sie wohl in erster Linie in die Gattung *Spinus* Koch (syn. *Chrysomitris* Boie) gestellt wurde. Dieser dünne Zeisigschnabel spricht nun aber nicht gegen die Annahme verwandtschaftlicher Beziehungen zu *Serinus*, da wir in dieser Gattung die Arten *S. citrinella* und *S. tottus* kennen, die beide früher irrigerweise zu *Spinus* gestellt wurden, ihren schlanken Schnabel aber offenbar erst sekundär in Anpassung an eine Ernährung mit Kompositensamen oder anderen feinen Sämereien, die aus Fruchtständen geklaubt werden müssen, erworben haben.

Da in der Schnabelform und auch in Färbung und Zeichnungscharakter des Gefieders eine nicht geringe Ähnlichkeit zwischen *„Chrysomitris" thibetana* und *Serinus citrinella* besteht, ist es vielleicht nicht zu gewagt, die beiden Arten für

näher verwandt zu halten und in dem europäischen Gebirgsvogel *S. citrinella* einen westlichen Vertreter der himalayanischen *thibetana* zu sehen. Leider wissen wir über das Verhalten von *thibetana* so gut wie nichts, so daß eine Bestätigung der Beziehungen zu *citrinella,* die morphologisch und zoogeographisch sehr einleuchtend erscheinen, durch ethologische Merkmale der Zukunft überlassen bleiben muß. Statt, wie man versucht sein könnte, für *thibetana* eine besondere Gattung zu schaffen, ist es z. Z. wohl am zweckmäßigsten, sie als nahe Verwandte von *Serinus critrinella* zu betrachten und als *Serinus thibetanus* (Hume) zu führen[1]).

Zusammenfassung

Für *Crithagra estherae* Finsch und *Serinus mindanensis* Ripley & Rabor (Typus der Gattung) wurde das neue Genus *Chrysocorythus* aufgestellt, dessen verwandtschaftliche Beziehungen diskutiert werden.

Chrysomitris thibetana Hume gehört nicht in die Gattung bzw. Untergattung *Spinus* Koch, sondern ist vermutlich verwandt mit *Serinus citrinella* und wurde in die Gattung *Serinus* Koch verwiesen.

Literatur

Delacour, J. (1946): Notes on the Taxonomy of the Birds of Malaysia. — Zoologica 31, p. 1—8.

Kunkel, P. (1966): Beiträge zur Biologie und Ethologie einiger zentralafrikanischer Girlitze. I. „*Serinus*" *citrinelloides* Rüppell. — J. Orn. 107, p. 257—277.

Nicolai, J. (1957): Die systematische Stellung des Zitronenzeisigs („*Carduelis*" *citrinella* L.). — J. Orn. 98, p. 363—371.

— (1959): Verhaltensstudien an einigen afrikanischen und paläarktischen Girlitzen. — Zool. Jb., Syst., 87, p. 317—362.

Ripley, S. D., und D. S. Rabor, (1961): The Avifauna of Mount Katanglad. — Postilla, Yale Peabody Museum of Nat. Hist., no. 50, p. 1—20.

Sharpe, R. B. (1909): A Hand-list of the Genera and Species of Birds. Vol. V. London.

Vaurie, Ch. (1959): The Birds of the Palearctic Fauna. A systematic reference. Order Passeriformes. London.

Wolters, H. E. (1962): Neue Arten. — J. Orn. 103, p. 312—313.

---

[1]) Das Museum Alexander Koenig erhielt durch freundliche Vermittlung von Dr. M. A. Traylor diese bisher in der Sammlung nicht vertretene Art auf dem Tauschwege aus dem Field Museum of Natural History, Chicago.

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Wolters Hans Edmund

Artikel/Article: Über einige asiatische Carduelinae 169-172